

Bote von der Ybbs.

Er scheint jeden Samstag.

FÜR WAIDHOFEN a. d. YBBS UND UMGEBUNG

Bezugspreis mit Postverendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierspaltige Petizelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
 Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 8. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 22. Februar 1913. 28. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Rundmachung.
 Die Abhaltung des Jahres-Viehmarktes in Waidhofen a. d. Ybbs am Dienstag den 11. März 1913 wird unter den im Punkt 7a bis b enthaltenen Bedingungen der Rundmachung der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 28. Mai 1912, Z. St. 2916/12 betreffend den Klauenviehverkehr in Niederösterreich gegen jederzeitigen Widerruf gestattet.
 Demnach müssen auch alle zu Markte gebrachten Tiere mit vorschriftsmäßigen Pässen gedeckt sein, in welchen außerdem gemeindeamtlich bestätigt sein muß, daß sowohl die Herkunftsgemeinde der Tiere, als die unmittelbar angrenzenden Gemeinden frei von Maul- und Klauenseuche sind.
 Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 10. Februar 1913.
 Der Bürgermeister:
 Dr. J. R. Steindl m. p.

Rundmachung
 betreffend die Waffenübung der k. k. Landwehr im Jahre 1913.

Von den in Betracht kommenden Landwehrterritorialkommanden (Landwehrkommando in Wien und Landesverteidigungskommando in Innsbruck) wurden die Einberufungstage für die Frühjahrswaffenübungen der Landwehr-Fußtruppen, der Landes-Schützenregimenter und Grenzschutzkompagnien, sowie für die zur ersten militärischen Ausbildung im Frühjahr 1913 einrückenden Rekruten und Ersatzreservisten der genannten Truppen wie folgt festgesetzt:

Für die	L. Z. R. Nr. 1, 14, 24 und 25.			
	I. Turnus		II. Turnus	
	Aus- rüstungs- (Ein- berufungs-)	Ab- rüstungs- *	Aus- rüstungs- (Ein- berufungs-)	Ab- rüstungs- *
im Frühjahr 1913 zur ersten militärischen Ausbildung einrückenden Rekruten und Ersatzreservisten	3. März			
Frühjahrs- Waffenübungen	4	23. April	23. Mai	
	3	28. April	20. Mai	28. Mai
	2	5. Mai		4. Juni

I. L. Z. R. Nr. 2 und 21.

Kategorie	Erste militärische Ausbildung	Waffenübungen							
		I. Turnus				II. Turnus			
		1	2	3	4	1	2	3	4
Frühjahrsrekruten	8 Wochen	27./3.—21./5							
Ersatzreserve v. 1912	10 Wochen	27./3.—4./6	Weiß v. M. f. d. V. folgen						
Unaus- gebildete Rekruten	frühere Jahrg.	8 Wochen	27./3.—21./5						
			22./5.—18./6						
Ersatzreserve und									
Reservisten mit einer Waffenübungspflicht von	3 Wochen	4		*) 11/4.—8/5	*) 15/5.—11/6				
		3		*) 16/4. bis 8/5.	*) 20/5. bis 11/6.				
		2		*) 23/4. bis 8/5.	*) 27/5. bis 11/6.				

*) einschließlich Aus- und Abrüstungstag.

II. Lsch. Rgtr. und Grenzschutzkompagnien.

Kategorie	Erste militärische Ausbildung	Waffen- übung	An- merkung
Frühjahrsrekruten	8 Wochen	3./3.—27./4.	
Ersatzreserve v. 1912	10 Wochen	3./3.—11/5.	
Unaus- gebildete Rekruten	frühere Jahrg.	8 Wochen	3./3.—27./4.
			28./4.—25./4.
Ersatzreserve und			
	4		*) 15/5.—11/6.
Reservisten mit einer Waffenübungspflicht von	3 Wochen	3	*) 20/5. bis 11/6.
		2	*) 27/5. bis 11/6.
			*) 27/5. bis 11/6.

*) einschließlich Aus- und Abrüstungstag.
 Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 17. Februar 1913.
 Der Bürgermeister:
 Dr. J. R. Steindl m. p.

Erst lernen!

Die schul- und finanzpolitischen Fachmänner der christlichsozialen „Ybbsal-Zeitung“ kommen in der letzten Nummer dieses Blattes auf unseren Leitartikel über „Die Christlichsozialen und die Landwehr“ (Nr. 6 des „Boten“) zurück. Da sie die von uns angeführten Zahlen nicht widerlegen können, machen sie sich die ganze Sache höchst einfach:

Es ist geradezu lächerlich, wie sich die Herren vom „Boten“ drehen und wenden, welche Sophisterei sie aufbieten, um doch wenigstens den Anschein, recht zu haben, herauszukonstruieren. Ob nun der Staat 30 Prozent der Schülerhaltungskosten beiträgt, Land und Gemeinde die übrigen 70 Prozent aufbringen, oder ob der Staat 2 Prozent, die anderen berufenen Faktoren aber die übrigen 98 Prozent, ist doch ein Ding — 100 Prozent bleiben es zusammen doch, die aus der Tasche des Steuerzahlers gehen. Trägt sich nur eben, welcher Modus bei den obwaltenden eigenartigen Verhältnissen der besser geeignete ist. Um Vergleiche anstellen zu können, müßte man schon den Gesamtaufwand für die Schule aller der berufenen Faktoren zusammen jenen eines anderen Staates gegenüberstellen. Nicht außer acht darf dabei gelassen werden, daß — an Preußen oder an einem anderen einheitslichen Staate gemessen — bei Oesterreich doch die Leistungen der Kronländer mit jenen des Staates in eine Ziffer zusammengezogen werden müssen. Aber selbst solche peinlichst ausgerechnete Vergleiche hinken, denn jeder Staat ist ja für sich eine Individualität, welche Individualität ganz spezifische Verhältnisse zur Ausgestaltung bringt. Die hochintelligente deutsche (nur mit ein bißchen Polentum vermengte) Bevölkerung Preußens hat ganz andere Bildungsbedürfnisse als bei uns in Oesterreich z. B. ein Huzule; ein Staat mit vielen Städten ganz andere Bildungsbedürfnisse als ein solcher mit überwiegend ländlicher Bevölkerung; und das dichtbesiedelte, verkehrsreiche Flachland wird ganz andere Bildungsmöglichkeiten bieten, als das unwirtliche Gebirge, dessen wir in Oesterreich wohl genug haben. Wir wissen z. B. von einem Dorfe in Untersteier (Sulzbach), wo bis zu diesem Jahre gar keine Schule bestand, die durchwegs stöckslowenischen Kinder bisher nur ein paarmal die Woche von den Bergen herab zum Kaplan kamen (so das Wetter schlecht, auch durch Wochen gar nicht) und im Seewigtale in den Niederen Tauern (das noch dazu mit rein deutscher Bevölkerung) ist gar nur eine Expositur in einem dürftigen Bauernhause, wo — glauben wir — nur zweimal in der Woche Unterricht erteilt wird. Wird es dergleichen im ganzen Preußen geben? Arme Leute kochen mit Wasser; man muß sich strecken nach der Decke. Immer auf den oder jenen besser situierten Staat hinzuweisen, kommt uns so vor, als ob z. B. ein Amtsdienner durchaus das Niveau seiner Lebensführung auf dasjenige der Beamenschaft stellen wollte. Nein, man braucht kein Fachmann zu sein und die Ziffern auf Heller und Pfennig zu wissen, auch mit dem gewöhnlichen Laienverstand kann man darüber aburteilen, wie ganz und gar unständig, wie böswillig die Ausfälle des „Boten“ in seiner Nr. 4 und auch jetzt wieder in seiner Nr. 6 sind.

Und, das ist eine Erwiderung? Nein, nur eine finanzpolitische Kinderei, mit deren Hilfe man über die Tatsache hinwegzukommen versucht, daß bei uns der Staat für die Volksschule nichts leistet und die Lasten der Volksschulerhaltung den Gemeinden und den Ländern aufhals. Darin drückt sich bei uns die Individualität

des Staates aus, und die „ganz spezifischen Verhältnisse“, die jene Individualität unseres Staates zur Ausgestaltung bringen, bestehen darin, daß bei uns die Regierungen seit Jahrzehnten ungezählte Millionen für die Wehrmacht, für die Volksschule aber nichts ausgeben wollen. Die Hintermänner des christlichsozialen Blattes mögen sich doch nicht so kindlich-unschuldig stellen: sie wissen sehr gut, daß es weder für die Gemeindeverwaltungen, noch für die Landesverwaltungen gleichgiltig ist, ob der Staat für die Volksschulen Beiträge leistet, oder ob er den größten Teil seines Einkommens für militärische Zwecke verwendend, solche Beiträge nicht leistet. Aus der Tasche des Steuerträgers fließen allerdings alle Schulerhaltungskosten und alle Staatseinnahmen. Aber wie diese Staatseinnahmen verwendet werden, davon hängt doch die Höhe der Gemeinde- und Landesumlagen in erheblichem Grade mit ab: je geringer die Summen sind, die der österreichische Staat für die Volksschule zur Verfügung stellt, desto höher müssen die Summen sein, die von den Gemeinden und von den Ländern durch Umlagen, Landessteuern usw. für die Schulerhaltung aufgebracht werden müssen. Das ist doch einleuchtend. Die von uns angeführten Zahlen liegen nun erkennen, wie wenig der Staat in Oesterreich für die Volksschule leistet, der Staat, dessen Einnahmen und Schulden während der letzten Jahrzehnte eine schwindelnde Höhe erreicht haben.

Nur jemand, der von diesem Zusammenhange der Dinge keine Ahnung hat, kann also behaupten, es sei gleichgiltig für den Steuerträger, ob nun der Staat 30 Prozent der Schulerhaltungskosten beiträgt, Land und Gemeinde die übrigen 70 Prozent aufbringen, oder ob der Staat 2 Prozent, die anderen berufenen Faktoren aber die übrigen 98 Prozent. Ist dieser Satz vielleicht ein Teil des Programmes, mit dem die Christlichsozialen in Waidhofen an der Ybbs in den Wahlkampf eintreten wollen? Nun, unseren Steuerträgern in der Gemeinde ist es nicht gleichgiltig, ob der Staat auch fernerhin den Gemeinden und den Ländern die Schullasten tragen läßt, und es kann ihnen auch nicht gleichgiltig sein, ob hier eine Partei zu größerem Einflusse gelangt, deren Vertreter im Reichsrate indirekt für die Erhöhung der Gemeinde- und Landesumlagen tätig sind, indem sie die gänzliche Vernachlässigung der Volksschule durch den Staat billigen und dulden.

In der im Jahre 1908 abgehaltenen Enquete zur Sanierung der Landesfinanzen wurde von den Vertretern aller Länder die Tatsache festgestellt, daß als die Hauptursache der zerrütteten Finanzen der Länder die Volksschullasten zu betrachten seien. Als Vertreter des niederösterreichischen Landesauschusses nahm an dieser Enquete der christlichsoziale Dr. Pattai teil. Er trat für Ueberweisungen von Geldern des Staates an die Landesverwaltungen ein und er begründete diese Forderung damit, sie sei „nur eine Konsequenz davon, daß der Staat bisher alles Geld weggenommen und uns keine genügenden Einnahmsquellen überlassen hat“. Doktor Pattai bemerkte auch, der Hauptanteil an der Steigerung des Landesaufwandes in Niederösterreich liege in den Schullasten. Ein anderer Teilnehmer an derselben Enquete, Regierungsrat Prof. Dr. Brockhausen, ein genauer Kenner unserer Verwaltung, vertat dieselbe Meinung, indem er betonte wenn der Staat die ihm zukommende Lehrerbefoldung übernehme, dann könnte die gesamte Selbstverwaltung aufatmen, dann wären die Mittel da für Land, Gemeinde und Kreis. Aber die Waidhofener Inspiratoren der „Ybbsal-Zeitung“ wollen es besser wissen: ihnen bleibt es sich gleich, ob der Staat 2 Prozent, Gemeinden und Länder aber 98 Prozent der Schulerhaltungskosten zu tragen haben! Leute, die solche haarsträubende Anschauungen vertreten, sollten sich von der Erörterung von Gemeinde-, Landes- und Staatsangelegenheiten im Interesse der ohnehin ausgiebig überlasteten Steuerträger fernhalten.

Führten die finanzpolitischen Auslassungen des christlichen Blattes zu einer Bloßstellung der Ignoranz seiner Waidhofener Hintermänner, so kann man deren Bemerkungen über das, was wir über die italienische

Schulze gegen den auch ersteres tief berührenden Trialismus wird trotz der unverblühten Ablehnung durch Graf Tisza von deutscher Seite immer wieder aufgegriffen, ebenso wie man sich von der Annäherung an die gleichfalls vom Trialismus bedrohten Italiener etwas — wenn auch nicht viel — verspricht.

Wirklich national fühlende, das Deutschtum um seiner selbst und nicht um des Staatsgedankens liebende, vor allem die zu seinem Schutz berufenen Kreise können sich mit dem Gedanken, die offenkundigen Gegner und Bedrücker ihres Volkstums mit einemmale in Bundesgenossenschaft zu nehmen und ihrer Treue zu vertrauen, nicht befremden. Wir haben zu viel gelernt, zu viel erfahren, zu viel wütenden Deutschenhaß von jenen Seiten zu empfinden und zu erleben gehabt, als daß wir noch einmal an die Echtheit und Ehrlichkeit derartiger, durch die Not bedingter Gefühle glauben könnten. Die fast pathologisch gewordene deutsche Schwäche würde auch in einem solchen „Notbündnisse“ nur immer der „opfernde“ Teil sein.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Vor Paul Runschak.

Im „Vorarlberger Volksfreund“ wurde anlässlich der weitgehenden Betätigung des Geistes Dr. Luegers durch Paul Runschak ausgeführt: Lebhaft erinnert man sich an den September 1911, wo der verrückte Krowatt Njegusch im Reichsrat herumschoß. Damals wurde der südslawische Hühnerkopf ohne viel Gewissensbisse den Sozialdemokraten an die Rockschöße geheftet; damals ging die ganze christlichsoziale Pius-Vereinspresse mit dem „typischen Fall sozialdemokratischer Massenverhexung“ krebhen. — Und heute?!

Der Mörder war kein Mitglied der „Freien Schule“, kein Freimaurer, kein Los von Rom-Schreier, kein Leichenverbrenner und kein Nachbeter der Judenpresse, sondern wurde zu jenen gerechnet, die da Christentum, Religion und Sittlichkeit mit Löffeln gefessen zu haben vorgeben, die am Lebensquell aller christlichen Weisheit sitzen und trinken: er war ein Angehöriger der allmächtigen Wiener christlichsozialen Partei!

Welche Gewissensverlotterung und seelische Verderbtheit der Haß unserer Klerikalen gegen jeden Andersdenkenden zu erzeugen imstande ist — Paul Runschak ist ein leuchtendes Beispiel dafür. „Tief traurig ist es,“ schreiben die „M. N. N.“, „daß der wütende Parteihäß und die fanatische Propaganda skrupelloser demagogischer Elemente des politischen Kampfes eine so heillose Verwirrung in den Köpfen anrichten, daß der gemeine Mord als Waffe dient.“

Der Fall ist typisch und nur verständlich, wenn man ihn einreißt und zusammenhält mit ähnlichen Erscheinungen. Von den Zeiten, wo man den Geringfügigen als Keger einfach verbrannte; von den Zeiten, als spanische und französische Jesuiten die Lehre vom Tyrannenmorde verkündeten, eine Lehre, die auch noch im 20. Jahrhundert in der Redaktion des „Vorarlberger Volksblattes“ ihre Anhänger hat, wie dessen Stellungnahme zum portugiesischen Königsmorde beweist; von dem Tage, wo der Mönch Kavaillac den französischen König Heinrich IV. erschloß; von der schrecklichen Bartholomäusnacht des Jahres 1572, in der Tausende von unglücklichen Hugonotten von fanatischen Katholiken hingemordet wurden — bis herauf zu diesem letzten traurigen Ereignisse am Wiener Nordwestbahnhofe ist eine einzige lückenlose Kette. Auch

dieser neuen Haushaltungswissenschaft, die die Frauen lehrt, die Hauptbeschäftigungen, die ihrem Geschlecht von altersher die natürlichsten und gemäßigtesten sind, auf dem Hintergrund der Geschichte der Zivilisation zu betrachten. Ein wichtiger Zweig umfaßt das Studium der Nahrung im weitesten Sinne. Die chemische Zusammensetzung der Nahrung, ihre Herstellung, ihre Veränderungen bei Hitze und Kälte, ihre physiologische Wirkung auf den Körper, die Beziehungen der Nahrung zur Gesundheit und zur Beschäftigung des einzelnen, die damit zusammenhängenden bakteriologischen Probleme, dann die ökonomische Seite, die beste Ausnutzung der Nahrungsmittel, ihre Erhaltung, die Gesetze über Nahrungsmittelfälschung — das wären die Hauptgebiete, die hier mit Hilfe von Laboratoriumsarbeiten und praktischen Elementen gelehrt werden. Eine andere Gruppe besteht in der Kenntnis des Hauses. Dieses Fach behandelt die Geschichte der Architektur, die Wohnungshygiene, leitet die Studentin zum Entwurf eines einfachen Hausplanes an, gibt ihr auch Auskunft über die Umgebung des Hauses, über die Anlage von Gärten, über die Bearbeitung des Bodens, über Ventilation, Heizung und alles, was zum Hause gehört. Neben der praktischen Anleitung steht die ästhetische Belehrung. Wie der Hausbau zu großen kunst- und kulturgeschichtlichen Ueberblicken Anlaß gibt, so erlaubt das große Kapitel des Haus schmuckes einen Ausflug in das Gebiet des Kunstgewerbes und trägt mit der ästhetischen Betrachtung der Einrichtung zur Geschmacksbildung bei. Ein dritter Zweig der Haushaltungswissenschaft beschäftigt sich mit der Textilbranche, mit der Kenntnis der Gewebe und ihrer mikroskopischen und chemischen Analyse, mit Hygienik und Aesthetik der Kleidung, mit den physikalischen und chemischen Problemen des Waschens und ähnlichen Fragen. Des weiteren ist ein wissenschaft-

lches Studium der Führung des Haushaltes vonnöten, in dem die finanzielle Seite, die beste Einteilung der einzelnen Arbeiten usw. behandelt wird. Als letztes Gebiet käme dann noch Säuglingspflege und Kindererziehung in Betracht. Alle diese Zweige ließen sich in den wissenschaftlichen Betrieb einer Universität einordnen, und so würden die Frauen eine umfassende harmonische Ausbildung auf geistiger Grundlage empfangen.

Wäter Innerkoster vom Kloster Stams i. T. darf in diesem Zusammenhange nicht vergessen werden, hat er doch im Jahre 1908 traurigen Angedenkens in öffentlicher Volksversammlung in nicht mißzuverstehenden Worten von einem Beiseiteschaffen Wahrmonds gesprochen. — Wie wurden F. M. Felder, unser unvergesslicher Volksmann, und seine Anhänger im Namen des Christentums verfolgt, verleumdet und gehaßt, bis Felder floh? — Altbürgermeister Reis von Hohenems und Hauser in Lustenau — sind Opfer klerikaler Verfolgungswut, die sie langsam zu Tode marterte; dagegen ist das, was der Runschak verübte, noch die Tat eines Ehrenmannes. — Und erinnern sich die schwarzen Religionspäpster an die Wählerversammlung Eduard Alges im Jahre 1907 in Gisingen und wie Alge und seine Begleiter hinterücks in dunkler Nacht im Namen Gottes und der christlichsozialen Heilslehre mit Steinen angefallen wurden; daß keiner am Platze blieb — daran waren die betreffenden Buben wahrlich nicht schuld. Und erinnern sie sich an die Teufelsmaske, die um das Totenhaus des seligen Bürgermeisters Reis herumgeschlich, und an die Grab schänder, die das Grab des Turners Lehr in Feldkirch besudelten, usw. Das und vieles andere ist alles im Zeichen der Religion geschehen, alles zur größeren Ehre Gottes unternommen. Das ist die Betätigung jener Zungenreligion, die sich markt schreierisch an die Straßenecken kleben und sich als Timmenschild auf Zeitungsköpfe drucken läßt. Das ist die Religion, deren oberstes Gebot lautet: Erlaubt ist alles, was dem Gegner schadet! sei es nun verleumden, ihn auf die Gasse stellen, ausweisen, zurückschicken, enterben, systematisch zugrunde richten und zu Tode martern oder schlankweg — erschließen! — An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen!

Und da wollen uns innerösterreichische Deutsch-nationale zu glauben vorstellen, daß in einem Zusammengehen mit solchen Leuten das Heil und die Rettung unseres deutschen Volkes zu suchen seien. Das ist wohl der Gipfelpunkt der Verblendung!

Sanktionierte Landesgesetze.

Wie die „Wiener Zeitung“ vom 11. Februar mitteilt, hat der Kaiser den Beschluß des niederösterreichischen Landtages vom 30. Dezember 1912, betreffend die provisorische Forteinhebung der Landesumlagen in der Zeit vom 1. Jänner bis einschließlich 31. März 1913 in dem bisherigen Ausmaß genehmigt.

Weiters hat der Kaiser mit Entschliebung vom 1. Februar dem vom niederösterreichischen Landtage beschlossenen Entwurfe eines Gesetzes, betreffend Erlassung einer Hausbesorgerordnung für das Gebiet der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien und der Städte Baden, Krems, Mödling, St. Pölten, Wiener-Neustadt, die Sanktion erteilt.

Einbringung der Steuerbekanntnisse.

Das Finanzministerium hat die Frist zur Ueberreichung der Personaleinkommensteuer- und Rentensteuerbekanntnisse für das Jahr 1913 auf die Zeit vom 1. bis 31. März verschoben.

Dr. Porzer Landmarschallstellvertreter von Niederösterreich.

Wien, 21. Februar. Der gemessene Bürgermeister Dr. Neumayer hat als Landmarschall-Stellvertreter von Niederösterreich resigniert. Als sein Nachfolger wird Vizebürgermeister Dr. Porzer bezeichnet.

Beschluß des deutschen Reichstages auf Aufhebung des Jesuitengesetzes.

In seiner Sitzung vom 19. d. M. hat der deutsche Reichstag den Antrag des Zentr.-Abg. Dr. Schädlcr auf Aufhebung des Jesuitengesetzes angenommen. Sonderbarerweise — oder soll es heißen selbstverständlicher Weise — stimmten mit dem Zentrum gemeinsam die Sozialdemokraten, ferner die Polen und Elsässer; gegen die Aufhebung stimmten die Deutschkonservativen, Freikonservativen, Nationalliberalen und der größte Teil der Freisinnigen. — Nun hat allerdings erst der Bundesrat das Wort, ehe der Zentrumsantrag Gesetz werden könnte. Es erscheint jedoch wenig wahrscheinlich, daß dieser dem Reichstagsbeschlusse seine Zustimmung geben wird.

Der Kampf gilt vor allem dem beim Zentrum in Unnade gefallenen Reichskanzler Bethmann-Holweg; es bereitete ihm erst kürzlich bei der Abstimmung über den Antrag auf Aufhebung des preußischen Enteignungsgesetzes eine Niederlage, wobei es — wahrscheinlich in Bekundung seiner nationalen Zuverlässigkeit — mit den Polen und Sozialdemokraten stimmte. — Durch diese Machtprobe wurde eine Lage geschaffen, der vielleicht die Auflösung des deutschen Reichstages folgen wird.

Offizielle Ankündigung des Besuches der deutschen Kaiserin in Gmunden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Kaiserin wird mit der Prinzessin Viktoria Luise demnächst zu einem Besuche bei dem Herzog und der Herzogin von Cumberland in Gmunden eintreffen. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland werden im Laufe des Monats März dem Kaiserpaare einen Besuch in Potsdam abstaten.

Der neue Steuertarif für die höheren Einkommen.

Die nachstehende Tabelle zeigt die neuen Steuersätze bei den mittleren und höheren Einkommen.

Bei Einkommen von mehr als	Neue Steuer	Bisherige Steuer
10.000	265	258
11.000	300	292
12.000	338	326
13.000	376	362
14.000	415	398
15.000	455	434
16.000	495	470
17.000	536	506
18.000	580	544
19.000	624	582
20.000	685	638
22.000	770	714
24.000	860	790
26.000	950	866
28.000	1040	942
30.000	1135	1020
32.000	1230	1100
34.000	1325	1180
36.000	1420	1260
38.000	1515	1340
40.000	1655	1460
44.000	1850	1600
48.000	2045	1760
52.000	2240	1920
56.000	2440	2080
60.000	2640	2250
64.000	2850	2424
68.000	3060	2600
72.000	3280	2780
76.000	3510	2964
80.000	3740	3148
84.000	3970	3336
88.000	4210	3528
92.000	4450	3720
96.000	4700	—

Bei Einkommen von über 100.000 K bis einschließlich 200.000 K steigen die Stufen um je 4000 K und die Steuer um je 260 K; bei Einkommen über 200.000 K bis einschließlich 210.000 K beträgt die Steuer 11.680 K; bei Einkommen über 210.000 K steigen die Stufen um je 10.000 K und die Steuer um je 650 K.

Dieser Steuertarif wurde vom Finanzausschusse des Abgeordnetenhauses beschlossen. Die es selbst wird über den Tarif noch zu beschließen haben.

Erzherzog Franz Ferdinand soll schwer erkrankt sein.

Wir entnehmen der „Münchener-Neuburger Abendzeitung“ vom 16. Februar die folgenden Zeilen: Der Erzherzog war kürzlich mit seiner Gemahlin inkognito in Dresden und im Anschluß daran tauchten bald Gerüchte auf, daß er wegen eines Leidens in Dresden einen Arzt konsultiert habe. Diese Gerüchte wurden zwar als haltlos dementiert; aber es scheint, als ob trotzdem etwas an den Gerüchten wäre. Die „Donau-Zeitung“, die in Wien gute Beziehungen hat, bringt folgende sensationelle Mitteilung: „Was in Hofkreisen schon lange kein Geheimnis mehr ist, von der ungarischen Presse oft schon unverhohlen ausgesprochen, von den österreichischen Blättern jedoch nur verblümt angedeutet wurde, ist die Tatsache, daß Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand von Oesterreich-Este rückfällig an einem schweren Lungenerleiden erkrankt ist. Franz Ferdinand, welcher dormalen im 50. Lebensjahre steht, und der sich am 1. Juli 1900 mit Sophie, geb. Gräfin Chotek, nunmehrigen

Jedem ähnlichen Produkt vorzuziehen sind

MAGGI^s Suppen

(gebrauchsfertig in Päckchen)

zu 12 h für 2 bis 3 Teller Suppe, weil von unerreichter Feinheit im Geschmack. Nur mit Wasser und in kurzer Zeit zubereiten. Stets frisch erhältlich bei

Rudolf Hirschmann
Manufaktur, Spezerei und Südfrüchte
Waidhofen a. d. Ybbs.

Herren nur dazu da, um totgeschossen oder, da Schießen und Totschießen zweierlei Dinge sind, auch angeschossen zu werden. Auf Grund unserer ganz unzureichenden Jagdgesetzgebung ist jedermann imstande, für einiges Geld das Recht zu erkaufen, auf lebendes Wild zu knallen, was dann mit einer Gefühllosigkeit, einer Roheit geschieht, die sehr zu bedauern ist. Knallend durch die Fluren ziehend, sich um das angeschossene Wild so wenig kümmernd, als ob seine Schüsse Holz getroffen hätten, und abends stolz heimkehrend, ohne nur einmal an die Summe von unbeschreiblichen Qualen und Elend zu denken, die er auf dem Schauplatz seines „Vergnügens“ hinterläßt.

Soweit in der Schilderung von Leuten, die es im modernen Jagdbetrieb tatsächlich gibt, Jedermann kennt ihrer einige. Es ließen sich noch leicht klarere und verblüffendere Feststellungen ihrer Jagdweise der Öffentlichkeit zur Kenntnis bringen. Aber das Gesagte genügt. Aber was dieses ebenfalls klarlegt — und das möge der jagdliche Laie ja nicht übersehen! — das ist die Tatsache, daß sich aus der Jägererei heraus — der Protest wider solche Art von Jagd erhebt. Der Verfasser obigen Artikels empfiehlt und skizziert die Verwendung von Schweißhunden, bezw. die Ausführung des Vorstehhundes zum rechtzeitigen Auffinden angeschossenen Wildes. Die Jägererei, aus deren Reihen er ist, verlangt jedoch noch mehr: vorbeugende Maßnahme. Sie verlangt maßvolle, geschulte Jägernaturen, die wissen, auf welche Distanz und wie ein Wild beschossen werden muß, damit es womöglich nicht nur bießiert, sondern gleich getötet werde. Sie verlangt deshalb, genauer ausgedrückt, bessere Auswahl des Jägermaterials von privater und insbesondere staatlicher Seite. Die Allgemeinheit aber murren bei solchen Wünschen leicht von „Privilegienwirtschaft“. Wird und darf sie dies noch weiter tun, wenn sie sich, wie recht und billig, über die Ziele veredelter Waidmannschaft unterrichtet und sich, wie hier geschieht, hiervon unterrichten läßt?

Ungewöhnliches Waidmannsheil!

Dem als waidgerechten Jäger und Schützen rühmlichst bekannten Herrn Johann Winkler gelang es in der vergangenen Woche an drei aufeinander folgenden Tagen und zwar in den Vormittagsstunden je eine Stockente zu schießen. Zwei Enten wurden mit Schrot, eine Ente mit Kugel (Männlicher-Schönauer) geschossen. Obwohl sich bei der Weny-Wehr stets Stockenten aufhalten, so wurden selbe während des Tages bisher sehr selten beobachtet.

Briefkasten der Jägerrede.

Zum Artikel „Jagd vorbet“. Dieser Artikel ist leider verunglückt und kann nicht fortgesetzt werden. Nachdem die jagdstatistischen Daten zum Teile überhaupt nicht geliefert, zum Teile im letzten Momente, eine halbe Stunde vor Drucklegung, zurückgezogen wurden, mußte obiger ziemlich großzügig angelegter Artikel knapp vor Redaktionsschluss umgearbeitet werden und läßt in Ermanglung von Stoff eine Fortsetzung nicht zu.

Herrn K. in M. Jamohl, aber es ist schon recht lange her. Der letzte Luchs in Niederösterreich soll 1829 erlegt worden sein. Der letzte Bär 1835 am Gipfel bei St. Aegyd am Neuwalde. Wildschweine sollen noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in den Wäldern des Stiftes Göttweig ziemlich häufig vorgekommen sein.

Tellereisen. Anfragen können nur dann brieflich beantwortet werden, wenn denselben ein genau adressiertes und genügend frankiertes Kuvert beigelegt wird. v. M.

Landwirtschaftliches.

Die innere Kolonisation im Deutschen Reiche.

Von Prof. Dr. Sering (Berlin).

(Nach seinem am 12. d. M. im Deutschen Landwirtschaftsrat gehaltenen Vortrage.)

Er wies zu Beginn seiner Ausführungen auf das Wort Leopold v. Ranke hin: „Das Maß der Unabhängigkeit gibt einem Staate seine Stellung in der Welt. Es legt ihm zugleich die Notwendigkeit auf, alle inneren Verhältnisse zu dem Zwecke einzurichten, sich zu behaupten. Das ist sein oberstes Gesetz.“ Sodann weist Redner auf die gewaltige industrielle Entwicklung hin, die sich nicht nur in Europa, sondern allenthalben zeigt. Dieser Entwicklung gegenüber muß jedes fleckchen Land aufs intensivste ausgenutzt werden. Wir müssen die intensive Kraft des einzelnen bis zum höchsten Grade der Ausbildung treiben, und wir müssen unserem Lande eine soziale und politische Verfassung geben, die an innerer Kraft der keines anderen Landes nachsteht. Wie verhält sich nun die innere Kolonisation zu dem Ziele, uns in bezug auf die Notwendigkeiten des täglichen Lebens vom Ausland möglichst unabhängig zu machen? Für die Beantwortung dieser Frage ist die Leistungsfähigkeit des kleinen, mittleren und Großbetriebs das Entscheidende. Es besteht keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß der Kleinbetrieb in der Viehzucht dem Großbetrieb überlegen ist. Der kleine Besitzer behandelt das Tier wie seinen Hausgenossen, und die Bäuerin züchtet das junge Vieh beinahe mit derselben Sorgfalt, wie ihre eigenen Kinder. (Allgemeine Heiterkeit.) Hier wird jenes Maß von Individualität erreicht, von dem jeder Erfolg in der Viehzucht abhängt. Mit fremden Leuten wäre diese Individualität nicht oder nur schwer zu erzielen. Im Ackerbau dagegen entfaltet der Großbetrieb als solcher alle Vorzüge, weil es hier mehr auf die mechanischen Vorrichtungen ankommt. Kein verständiger Mensch wird die Forderung auf Abschaffung der Großgrundbesitzer erheben, die ihren kleineren

und mittleren Berufsgenossen als Beispiel dienen sollen. Hier besteht kein Gegensatz der Interessen. Ein solcher Gegensatz besteht nur bei den Grundbesitzern, die den heimatischen Boden als Spekulationsobjekt oder als ein bloßes Vergnügen betrachten. (Lebhafte Zustimmung.) Landwirte, auf die diese schlimme Charakteristik paßt, gibt es leider schon zu viel. (Erneute lebhafte Zustimmung.) Ich hoffe, daß die angustrebende Verdichtung der landwirtschaftlichen Bevölkerung sich ausschließlich auf Kosten dieser Landbesitzer vollziehen wird. (Beifall.) Die Ueberlegenheit des Großbetriebes ist nicht begründet in dem Großbetrieb als solchem, sondern vielmehr in der besonderen Intelligenz, in der Willenskraft und in der besseren Vorbildung, die dem Großgrundbesitzer nun einmal eigen sind. Der unendliche soziale Segen des Landbaues liegt jedoch darin, daß sich bei ihm im Gegensatz zur Industrie alle technischen Fortschritte ausnahmslos auf den Kleinbetrieb übertragen lassen. Das ist bisher schon allerdings in genossenschaftlicher Form in weitem Umfange geschehen, und damit ist es gelungen, die Quote, die wir vom Brotgetreide aus dem Ausland beziehen, herunterzudrücken, und zwar von 16,6 v. H. in den Jahren 1900 bis 1905 auf 10 v. H. in den Jahren 1906 bis 1910. Die innere Kolonisation entsprang zunächst dem Gedanken, der Landflucht entgegen zu wirken. Die angesiedelten Bauern sollten die Arbeitskräfte für die Güter sein. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtete namentlich der Arbeitgeber zuerst die innere Kolonisation. Aber dieser Gesichtspunkt hat sich als unrichtig herausgestellt, denn die bäuerliche Bevölkerung ist nun nicht einmal als Arbeiter für die Güter zu gewinnen. (Sehr richtig!) Dann kam die innere Kolonisation

als nationaler Faktor

gegen das vordringende Polentum. Aber das war nur ein Teilproblem. Angesichts der Verschiebung der internationalen Machtverhältnisse vertiefte sich dieses Problem zu der allgemeinen Fragestellung, wie wir unsern Volkörper und unsere soziale Verfassung an innerer Kraft der anderer Staaten gleichwertig machen können. Überall in der Welt sehen wir die Bestrebungen jedes Landes, möglichst viel wehrkräftige Menschen mit dem Boden und seinem Schicksal zu verbinden. Man wollte sich zuverlässige Bürger und Verteidiger des Vaterlandes sichern, man wollte durch eine großzügige Besiedlung seinem Lande einen möglichst hohen Grad von Unabhängigkeit verschaffen. So sehen wir eine großzügige Besiedlung in den Vereinigten Staaten von Amerika, die Besiedlung Irlands, und wir erleben in der letzten Zeit, daß dem russischen Landwirtschaftsminister aus dem Kronbesitz 10 Millionen Hektar für die Ansiedlung von Bauern zur Verfügung gestellt wurden. In unserm Vaterlande aber mußten wir sehen, daß die Bevölkerung auf dem Lande abnahm, und daß nur dort eine Zunahme zu verzeichnen war, wo die Mehrzahl der Bewohner polnisch spricht. Es gibt sogar Kreise bei uns, in denen heute einschließlich der Stadtbevölkerung weniger Menschen leben als 1871. (Lebhaftes Hört, hört!) Das ist um so merkwürdiger, als es sich hier teilweise um manche fruchtbare Bezirke handelt. Zu diesen verlustreichen Kreisen gehören nicht nur Kreise, in denen der Großgrundbesitz überwiegt, sondern auch bäuerliche Bezirke. Das gilt ferner für Bezirke, in denen dank der Bauernschutzgesetzgebung des 18. Jahrhunderts die Bauernwirtschaft erhalten geblieben ist. Diese Abnahme der Bevölkerung auf dem Lande hat nunmehr den Zugang ausländischer Arbeitskräfte zur Folge gehabt. In Sachsen und Schlesien besteht heute schon die männliche Arbeiterbevölkerung auf dem Lande zu 15 bis 20 v. H. aus Ausländern. Im letzten Jahre hat die Arbeiterzentrale 729.000 Legitimationskarten für ausländische Arbeiter ausstellen müssen. Mehr und mehr wird

unser landwirtschaftlicher Betrieb vom Willen fremder Regierungen abhängig.

Wenn ein Krieg ausbricht, verfällt mit Sicherheit ein großer Teil der Ernte der Vernichtung. Wir sehen eine sich immer stärker vollziehende Polonisierung unserer Gutsbezirke. Wir sollen gewiß dem Boden abringen, was wir ihm abringen können, aber die erste Voraussetzung dafür sollte sein, daß wir es tun mit einer heimischen und arbeitsfrohen Bevölkerung. Unsere Ausfuhr hat uns große Reichtümer gebracht; aber während die Riesenreiche draußen daran sind, in ihrer Bodenpolitik möglichst nationalen Bahnen zu folgen, müssen wir sehen, daß bei uns auf dem Lande das ausländische Element überwiegt. Wir müssen demgegenüber ein nationales Gegenwicht schaffen durch Ansiedlung von zahlreichen unabhängigen Existenzen, die wir mit dem stärksten psychischen Mittel, das es gibt, mit dem Vaterlande verknüpfen, nämlich mit der Herrschaft über ein Stückchen Erde. (Lebhafte Beifall.) Wir dürfen hoffen, daß, wenn die innere Kolonisation auf den Gütern und in den Oebländern mit aller Energie in Angriff genommen wird und wenn die Wissenschaft und die führenden Landwirte weiter ihre Pflicht tun, wir eine Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion auf heimischen Boden erleben werden wie nie zuvor. (Erneuter lebhafter Beifall.) Der Großgrundbesitz hat gewiß seine Bedeutung. Aber erst wenn durch eine großzügige innere Kolonisation für die Ansiedlung von Hunderten und Tausenden deutscher Bauern gesorgt worden ist, wird er die Spitze einer breiten und unerschütterlichen Pyramide sein können. (Lebhafte Beifall.)

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Die Folgen von Erkältungen

wird man leichter überstehen, wenn man eine Zeitlang Scotts Emulsion einnimmt und dadurch dem Körper neue Kräfte zuführt. Die Wirksamkeit von Scotts Emulsion ist so anerkannt und erprobt, dass viele, Erwachsene und Kinder, sie in Zeiten von Erkältungswetter oder vor Eintritt der rauheren Witterung regelmäßig einnehmen, um Erkältungen vorzubeugen. Die Widerstandsfähigkeit des Körpers wird dadurch ungemein erhöht, eine ganz besonders für schwächliche Personen erwünschte Wirkung, die sonst bei jedem Witterungswechsel mit den bekannten Erkältungsbeschwerden zu tun haben.

Aus den reinsten und wirksamsten Bestandteilen zusammengesetzt und durch das eigenartige Scotts'sche Verfahren zuträglich und schmackhaft gemacht, ist Scotts Emulsion ein zuverlässiges, wohlgeeignetes Mittel, die Gesundheit rasch und nachhaltig zu festigen.

Preis der Originalflasche 2 K 50 h. In allen Apotheken käuflich. Gegen Einsendung von 50 h in Briefmarken an SCOTT & BOWNE, G. m. b. H., Wien VII., und unter Bezugnahme auf diese Zeitung erfolgt die einmalige Zusendung einer Kostprobe durch eine Apotheke.

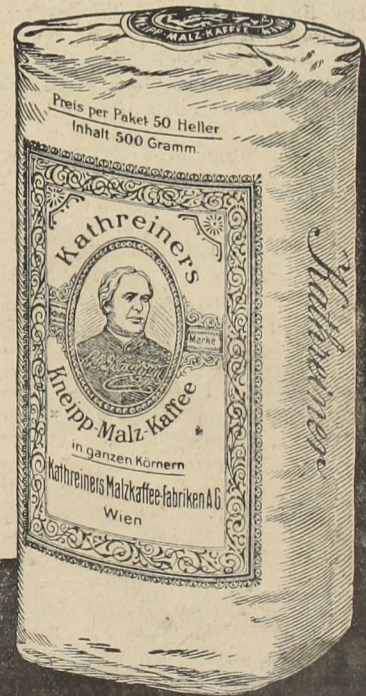
In Tausenden von Familien

wird heute nur der aus feinsten, ausgesuchten Essefeigen hergestellte Kaiser-Kaffeezusatz von Adolf J. Titze in Linz verwendet. Die Hausfrauen überzeugen sich mehr und mehr, dass dieses bewährte Fabrikat allen, auch den weitgehendsten Anforderungen in bezug auf feinen Geschmack, Färbekraft u. Ausgiebigkeit vollkommen entspricht u. es tatsächlich nichts Besseres gibt.

Braut-Seide

von K 1,35 an per Meter in allen Farben. Kräftig und schon verpolt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend.

G. Henneberg, Hoflieferant J. M. der deutschen Kaiserin, Zürich.



Das ist der seit 21 Jahren bewährte Kaffeezusatz und Ersatz

**Arbeits- und leichte Pferde-
Beschirung**

dann überfahrene Wagen sowie Landauer, Vis-à-vis-Wagen, Vierfäher und Zweifäher geschlossen, Zweifäher offen, Achtfäher-Omnibus, Break für 8 Personen mit Stehdach usw. wegen teilweiser Auflösung des Geschäftes preiswert zu verkaufen. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet. **Lohnfuhrwerks- und Auto-Gesellschaft, Wien, III. Baumgasse 40.** 947

**An die geehrte Hausfrau!
Höfliche Bitte:**

Schützen Sie sich vor minderwertigem oder mit Zusatz verbilligtem Feigenkaffee: Verlangen Sie

Imperial-Feigenkaffee mit der Krone!

Dieses **echte**, weltberühmte Wiener Erzeugnis entspricht am besten Ihrem Geschmack und Sparamkeitssinn.

Aber nicht alle roten Pakete sind Imperial-Feigenkaffee mit der Krone! Auch da bitte ich um Vorsicht und Beachtung der Schutzmarke Krone.

! 500 Kronen !

zähle ich Ihnen, wenn meine **Wurzelvertilger-„Riasalbe“** Ihre Hühneraugen, Warzen, Hornhaut in 3 Tagen nicht schmerzlos entfernt. Preis eines Siegels samt Garantiebrieft 1 K.

Kemény, Kaschau, I. Postfach (12.711) Ungarn.

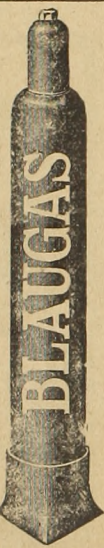
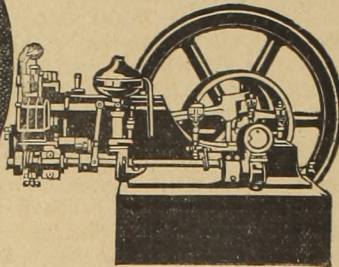
Langen & Wolf

Motorenfabrik Wien, X.

Laxenburgerstraße 53 b.

Verlangen Sie unseren
Spezialprospekt 541b.

Original
„Otto“-Motoren
für Benzin, Benzol, Petrolin,
Rohöl, Sauggas, Leuchtgas etc
115.000 solcher Motoren
mit über **1.175.000**
Pferdestärken
bisher geliefert!



BLAUGAS

FLÜSSIGES VERSANDT-
FÄHIGES LEUCHTGAS

BELEUCHTUNGSANLAGEN

für alleinstehende Häuser, speziell für Schlösser, Villen, Landgüter, Sanatorien, Krankenhäuser, Hotels, Restaurants, Fabriken, Bahnhöfe, Seezeichen, Dampfer, Segel- und Fischerboote, Kasernen, Forts, Truppenübungs- und Sportplätze, Kirchen, Schulen, Ortschaften, kleine Städte. Gasrichtungen für Laboratorien, Löt-Apparate, Seng-Apparate, Laboratoriums-Einrichtungen für Zahntechnik (Goldschmelzen).

Autogene Schweißung.

Blaugas-Zentrale für Oesterreich

Wien, III/2, Untere Viaduktgasse Nr. 55.

Thomasmehl



937
Stern-Mark
wird im Frühjahr mit bestem Erfo'g auf allen Bodenarten angewandt, sowohl zu Sommergetreide und Hackfrüchten wie auch als **Kopfdüngung** bei Herbstsaaten, die bei der Bestellung noch keine Phosphorsäuredüngung erhalten haben. Wir liefern unser garantiert reines hochwertiges Thomasmehl mit Schutzmarke auf Säcken und Plomben. Erhältlich ist es in allen durch unsere Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Thomasphosphatfabriken G.m.b.H. Berlin W.
Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Grösster Käuferverkehr der Monarchie beim

Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger
Wien, I. Weihburggasse 26.

Seit 35 Jahren bestehend.

Erstes, weitverbreitetes Fachblatt für den Ankauf und Verkauf von

Realitäten Grundbesitzen

und gewerblichen

Unternehmungen jeder Art.

Telephon Nr. 9250.

889

Reellste und kulanteste Bedingungen!
Nachweisbar unübertroffene Erfolge!

WARNUNG vor sogenannten „kostenlosen“ Vertretern! — Um Verwechslungen zu vermeiden, ersuchen wir, auf Titel, Adresse und den 35. Jahrgang unseres Blattes achten zu wollen, da in letzter Zeit einige Blätter, welche sich ähnlich lautende Titel beilegen, um das Publikum zu täuschen und unser Renommée zu missbrauchen, entstanden sind.

Die
Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

Ges. m. b. H.

Oberer Stadtplatz Nr. 33

(Gebäude der Verkehrsbank)

empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten von Drucksorten für den Privat- und Geschäftsbedarf, wie Besuchskarten, Briefpapieren mit Namensaufdruck oder Monogrammpprägung, den verschiedensten Familienanzeigen und allen anderen Drucksorten von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

*** Krennstetten.** (Todesfälle.) Am Sonntag, den 16. d. M. fand das Leichenbegängnis des am 14. d. M. im Alter von 82 Jahren verstorbenen Herrn Leopold Stöger, früheren Besitzers des Kirchsteigerhauses statt. Am Dienstag, den 18. d. M. starb der brave Schüler der hiesigen Volksschule Ludwig Winterer, Wirtschaftsbefizersohn in Brandstetten im 8. Lebensjahre. Derselbe befand sich Samstag noch ganz wohl in der Schule. Am Sonntag früh stürzte er plötzlich in der Wohnstube während des Spiels bewußtlos zusammen. Der herbeigeholte Arzt Dr. Walchshofer stellte fest, daß der Knabe an Gehirnhautentzündung erkrankt sei. Am Dienstag früh erlag er dieser Krankheit. Am Leichenbegängnis am Donnerstag beteiligten sich, außer den Verwandten und Nachbarn auch die Schulkinder mit ihrem Lehrer.

Aus Haag und Umgebung.

***** Haag, N.-D.** (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag, den 16. d. M. feierte der hiesige Kaufmann und Hausbesitzer Herr Matthäus Luckinger mit seiner Gattin Klara im engsten Familienkreise das Fest der goldenen Hochzeit. Herr Luckinger steht im 84., seine Frau im 83. Lebensjahre. Er ist als junger Mann nach Haag gekommen, hat hier ein Gemischtwarengeschäft eröffnet und sich durch rastlose Tätigkeit und streng reelle Geschäftsführung bald zum Hausbesitzer emporgearbeitet.

Aus Weyer und Umgebung.

***] Weyer a. d. Enns.** (Hauptstellung.) Laut Erlasses der k. k. oberösterreichischen Statthalterei vom Jänner 1. J. findet im politischen Bezirke Steyr die diesjährige Hauptstellung am 6. und 7. März in Kremsmünster, am 8., 10. und 11. März in Steyr und am 12. und 13. März in Weyer statt.

— (Jagdliches.) Am verflossenen Sonntag kamen aus den Dreher'schen Revieren in Ungarn (Brumov) 10 Stück Hochwild und zwar 2 Hirsche und 8 Tiere an, die in großen Holzkisten verpackt transportiert wurden. Das Wild kommt zur Blutverbesserung in die Waldhütte bei Weyer a. d. Enns, woselbst sich ebenfalls ein Dreher'sches Revier befindet.

— (Viehmarkt.) Am 3. März findet in Weyer an der Enns der diesjährige Lätare-Viehmarkt statt.

— (Versteigerung.) Auf Betreiben der Sparkasse der Marktgemeinde Weyer, vertreten durch Doktor Josef Schneider, Advokat in Weyer, findet am 12. März 1913, vormittags 9 1/2 Uhr, beim hiesigen Bezirksgerichte die Versteigerung des Hauses Nr. 166 samt Garten in Stiebesbach bei Losenstein statt. Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 28.500 K bewertet. Das geringste Gebot beträgt 14.250 K; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Aus der oberen Steiermark.

Wildalpe. (Ortsschulrat.) Unter dem Vorstize des Obmannes Herrn Karl Auer hielt der Ortsschulrat am Nachmittag des 10. Februar eine Sitzung ab, bei welcher die Jahresrechnung des Ortsschulfondes für 1912 zur Genehmigung vorgelegt wurde. Wie aus derselben zu ersehen war, beliefen sich die Einnahmen auf K 1299.89, die Ausgaben auf K 1000.07, so daß ein Saldoortrag für 1913 von K 299.82 verbleibt. Von den größeren

Ausgabeposten seien erwähnt: Für Gebäudeerhaltung, Steuern K 196.26, Beheizung der Lehrzimmer K 191.40, Anschaffung von Lehr- und Lernmittel K 106.99, Schulreinigung K 140.— und Amtserfordernisse K 133.83. Dem rechnungslegenden Kassier Herrn Fritz Reichenpader wurde die Entlastung erteilt und ihm der Dank ausgesprochen.

— (Besitzübertragung.) Die Witwe nach dem am 28. November vorigen Jahres verstorbenen Realitätenbesitzer Herrn Johann Rail, Frau Amalia Rail, hat nun ihre in Wildalpe gelegene Realität Fischerau Nr. 167 an ihre Tochter, die Revierjägersgattin Frau Leokadia Eisbacher in Palsau, übergeben. Die Wirtschaft wird aber durch Frau A. Rail weitergeführt.

— (Anstellung.) Der bisherige Holzarbeiter Konrad Frank, welcher sich in Graz der Jagdaufsichtsprüfung unterzog, wurde als Jäger im Reviere des Herrn Grafen von Wilczek in Krimpenbach angestellt und hat seinen Posten bereits angetreten.

— (Knödelschießen.) Der prächtige sonnenhelle Wintertag lockte Sonntag, den 16. d. M. nachmittags zahlreiche Bewohner unseres Ortes und der Umgebung in das Gasthaus des Herrn Johann Wiffethon „zum Brunnssee“ in Brunn, wo der rührige und allgemein beliebte Gastwirt ein Knödel-Eischießen veranstaltet hatte. Die ideal schön angelegte Eisbahn war belebt von vielen Schützen, die sich bis zur anbrechenden Dämmerung froh und wohlgenut dem gesunden Sporte und der ungewungensten Unterhaltung hingaben. Der Abend versammelte die Gäste in den Gasthauseträumlichkeiten, wo unter Scherzen und angenehmem Gespräche das gemeinsame Mahl eingenommen wurde. Daß es sich die Jugend nicht nehmen ließ, auch ein Länzchen zu wagen, ist leicht begreiflich.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Für Weintrinker
zur Mischung des Rebensaftes!

MATTONI'S
GISSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN

neutralisirt die Säure des Weines
angenehm prickelnder Geschmack. Kein Färben des Weines.



Diätetisches Tafelwasser
NATÜRLICHER
KRONDORFER
SAUERBRUNN
Albewährte Heilquelle.

KRONDORF-SAUERBRUNN
bei KARLSBAD

Filiale: **WIEN**
IX, Kollingasse 4.


Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimml Kaufmann in Amstetten.

Ich schwöre auf **FLOR-BELMONTE**
ZIGARETTENPAPIERE
ZIGARETTENHÜLSEN

Schreiben Sie

auf die Adressseite einer 5 Heller Korrespondenzkarte
FLOR-BELMONTE, WIEN IX/1.
und auf die Rückseite Ihres werten Namen mit genauer Adresse, sonst nichts! Sie erhalten dann sofort ein elegantes Zigarettenetui mit Flor-Belmonte-Zigarettenpapier und Hülsen gefüllt **VOLLKOMMEN GRATIS** zugeschickt.

125 Jahre



Kaffee mit ein wenig
Oberlindober.
Ein so feines Kaffeemehl ist in der Welt nur noch zu finden. Wir empfehlen es für alle Kaffeeliebhaber.
Hausfrauen! Feinartbrot ist ein unverzichtbares, wenn ganz feines gebacken wird, verwenden Sie unbedingt
„Oberlindober.“

Einfösung der Februar-Kupons.

Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank filiale Waidhofen a. d. Ybbs mitteilt, werden schon vom 20. Februar 1. J. an die am 1. März 1913 fälligen Kupons und verlosten Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. An Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einfösung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unseren geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Tüchtige Schneiderin
sucht Posten als Helferin. Auskunft in der Verwaltung d. Bl. 941

Anna und Karl Olmer 905
ärztlich geprüfetes Masseur- und Bademeister-Ehepaar, Absol. von Hofrat/Prof. Doktor Winteritz, Prof. v. Neusser, Wien, Spezialisten in Hühneraugen-Operation, empfiehlt sich den P. T. Herrschaften.
Waidhofen a. d. Ybbs, Vertakstraße 1.

Rührige Herren
können sich durch lukrative Verbreitung (ohne Kapitaleinlage)
hohes Einkommen
sichern. Branchenkenntnisse nicht nötig. Bei entsprechender Eignung Lebensstellung gegen firm geboten. Offerte wolle man unter „B. N. 7636“ an **Rudolf Wasse**, Wien 1. senden. 951

Beim Damenfischschmaus
am Ushermitwoch im Hotel Hierhammer wurde eine schwarze Stunks-Boa vertauscht. Die Besitzerin der verwechselten Boa wird freundlichst erfucht, betreffs Umtausch im obigen Hotel anzufragen. 950

Gutgehende Bäckerei
samt Haus mit Viktualienhandlung ist preiswert zu verkaufen. Preis K 24.000, Anzahlung K 8000.— Gefällige Zuschriften unter „F. H. 1000“ an die Verwaltung des Blattes. 939

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Brünner Stoffe
für Herrenkleider zu billigen Fabrikspreisen kauft man am besten bei
Etzler & Dostal
Brünn
Schwedengasse 37
Lieferanten des Lehrerbundes und Staatsbeamtenvereines.



Durch direkten Stoffeinkauf vom Fabriksplatz erspart der Kunde viel Geld. — Nur frische, moderne Ware in allen Preislagen. — Auch das kleinste Maß wird geschneitten. Reichhaltige Musterkollektion postfrei zur Ansicht.

Verkäufer u. Käufer
von **Landwirtschaften, Realitäten** und **Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr** nur bei dem im In- u. Au lande weitverbreiteten christlichen Fachblatt
N. Wr. General-Anzeiger Wien, I., Wollzeile 3.
Telephon (interurb.) 5493.
Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hochw. Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten. **Probenummern unter Bezugnahme auf d. Bl. gratis.** 164

SINGER **SINGER**
„66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine.
Alle Reparaturen prompt und billigst.
Singer Co. Nähmaschinen A.-G.
Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz 38. 928



2 schöne starke Zugpferde
17 faust hoch, sind preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung d. Bl. 873

DER BESTE SÜSSWEIN ist **ADRIA-PERLE**

ADRIA-PERLE
wird als Kräftigungswein bestens empfohlen und ist auch als Tafelwein allen Sorten vorzuziehen.

ADRIA-PERLE
ist die beste Dalmatiner Süßweinmarke und da selbe nicht teuer ist als andere ähnlich benannte Süßweine, achte man genau auf den Namen und auf die Schutzmarke „Merkur“.

ADRIA-PERLE
steht unter ständiger Kontrolle d. Untersuchungsanstalt des Apotheker-Vereines, Wien, IX., wo sie Jedermann kostenlos auf Echtheit nachprüfen lassen kann.
Zu haben in allen besseren Spezeri- u. Delikatessenhandlungen, so auch in Apotheken und Drogerien.
Niederlage in Waidhofen:
Josef Wuchse, Delikatessenhandlung
Waidhofen a. d. Ybbs, Unt. Stadtplatz 4.

Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 21. Februar 1913, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Table of market data with columns for 'Geld' and 'Ware' across various categories: Allgemeine Staatsschuld, Oest. Staatsschuld, Eisenbahn- & Postschuld, Ungar. Staatsschuld, Andere öffentl. Anleihen, Diverse Votr., Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Transport-Aktien.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 - I. Kärntnering 1, vormal. Leopold Langer - I. Stubenring 14 - Stock im-Eisenplatz 2 (vormal. Anton Czjzek) II. Praterstrasse 67 - II. Taborsstrasse 48 - IV. Margaretenstr. 11 VII. Mariahilferstrasse 122 - VIII. Alserstrasse 21 - IX. Nussdorferstrasse 10 - X. Favoritenstrasse 65 - XII. Meidlinger Hauptstrasse 3 - XVII. Elterleinplatz 4.

Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Igla, Klosterneuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krummnau i. B., Laibach, Landenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.



allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 33

Postsparkassen-Konto 92.474.

Oest.-Ung. Postspark.-Konto 28.320.

Aktienkapital K 42,000,000.

im eigenen Hause.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

ZENTRALE WIEN.

Reservofond K 10,000,000

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse. Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen. Provisionsfreie Einlösung von Kupons. Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.- aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 1/4-1/2%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung

in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Post-erlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einkassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen. Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags und nachmittags während der Kassastunden von 8 bis 12 und 2 bis 5 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Depots in den meisten Apotheken.

PURJODAL.

(Gesetzlich geschützt.)

Ein erprobtes Jod-Sarjaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampflösend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarjaparilla-Präparate geboten erscheinen, von vorzüglichem Erfolg leicht verträglich und ohne jede Verunsicherung anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versand: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbabnys Nachfolger)**, „Zur Barmherzigkeit“ **WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73 — 75.** Postversand täglich. Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Weitz, Neulengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs. Postversand täglich.



Herbabnys

Aromatische Essenz.

Seit 45 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende und muskelfördernde Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

Kandmachung.

Die dem Armen- und Siechenhause Waidhofen a. d. Ybbs gehörigen Gründe (Wiesen) gelangen vom 1. März d. J. an auf 5 Jahre wieder zur Verpachtung.

Die Lizitation hierüber findet Montag, den 24. Februar statt. Zusammenkunft der Interessenten an diesem Tage um 9 Uhr vormittags am Lokalbahnhofe.

Nähere Auskunft über die Lage der Pachtobjekte erteilt der Bezirksarmerrat hier als auch das städtische Unterkammeramt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, den 14. Februar 1913.

Der Bürgermeister:
Dr. Steindl.

Beste Vollmilch
von der **Meierei Claryhof.**
Zustellung ins Haus.
Depot im Hotel Hierhammer.

Geschäftseröffnungs-Anzeige.

Mit 1. März eröffne ich am Unteren Stadtplatz Nr. 40 gegenüber der Sparkasse ein

Schuhwarenhaus

= von Original amerikanischen Schuhen =

„Goodyear-Welt-Rahmenarbeit“ „Marke Tip-Top“

welche ich in allen Größen und Ausführungen stets lagernd halte.

Ich werde bemüht sein, meine geehrten Kunden reell und zu den billigsten Preisen auf das zuvorkommendste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Reparaturen werden übernommen.

Hochachtungsvoll

Gustav Kretschmar.

Fritz Blamoser, Waidhofen a. d. Y., Weyrerstr. 2

empfiehlt während der Fastenzeit stets frisch gewässerten, hochprima

Stockfisch.

ferner für den Frühjahrsanbau

alle Sorten Gemüse- und Blumensamen

in garantiert frischer, keimfähigster Qualität, ebenso den bestbekanntesten Burgunder-Samen von Leonh. Trapp in Kröslpa in blauen und roten Paketen.

Alleinverkauf für Waidhofen von dem bewährten Staabmittel „hygenial“.

Alle sonstigen Spezerei- u. Materialwaren in den besten Qualitäten.

Waidhofner Kino-Theater im Saale des Hotels „zum gold. Löwen“.

Samstag, den 22. Februar, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr und Sonntag, den 23. Februar 1913, abends 8 Uhr:

Herzensgold

Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr, und Montag, den 24. Februar, abends 8 Uhr:

Das große Oberammergauer Passionsspiel.

Schüler- und Familienvorstellung Samstag und Sonntag, 4 Uhr nachmittags.

Alles Nähere die Anschlagzettel.

Wer seine Realität

rasch u. günstig verkaufen will

der wende sich sofort an die

Geschäfts- u. Realitätenschau

der „Oesterreichischen Woche“

Wien IX/1

Wasagasse Nr. 50/1.

Keine Provision!

Relativ geringe Gebühren.

Verlangen Sie den unverbindlichen Besuch unseres Beamten, wofür keine Reisespesen berechnet werden. Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen kostenfrei dienen zu können

911

KAIS. u. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
WIEN IX. BEZIRK, SPITALGASSE 19
GRUFT- u. GRAB-MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS
• GEGRÜNDET 1781 •

Will Ihr Dach mir in allen deutschen Gauen
Recht viele Schulen, Kindergärten bauen
Kauft keine andern Dächer ein
Als die vom deutschen Schulverein!

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stütz- und Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

JOSEF NEU beh. gepr. Steinmetzmeister Amstetten, Wörtstrasse 3

Granitsteinbruchbesitzer in Neustadtl a. D.



empfiehlt sein reichhaltiges Lager von 10 0—1

Grabdenkmälern Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinarten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb daher nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel usw. Ferners

Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften

z. B. Pressteine, Oostreiden, Fattertröge.

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

Seit 1878! Ueberall bewährte, berühmte und beliebte Hausmittel. Bei größeren Aufträgen bedeutende Preisermäßigungen.

Apotheker **A. THIERRY'S BALSAM**

Allein echt mit der grünen Krone als Schutzmarke. Gesetzlich geschützt.

Jede Fälschung, Nachahmung und Wiederverkauf von andern Balsam mit täuschenden Marken wird strafger. verfolgt u. freine bestraft. — Von allem bekannter bester Wirkung bei allen Erkank. d. Respirationsoorgane, Husten, Auswurf, Heiserkeit, Rachenkatarrh, Brustschmerzen, Augenleiden, Kopf- u. Halsentzündung, Magenleiden, Entzünd. d. Leber u. Milz, Appetitlosigkeit, schlechter Verdauung, Verstopfung, äußerlich bei Zahnschmerzen u. Mundkrankheiten, Gliederreizen, Brandwunden, Ausschlägen usw. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 große Spezial-Familienflasche K 5.60.

Apotheker A. THIERRY'S allein echte **Zentifolienjabe** zuverlässig von sicherster Wirkung bei allen noch so alten Wunden, Geschwüren, Verletzungen, Entzündungen, Abszessen, Karbunkeln, bösen Fingern usw., entfernt alle in den Körper eingebrungenen Fremdkörper und macht zumeist schmerzlos Operationen unnötig. Heilsam bei noch so alten Wunden usw. 2 Dosen K 3.60.

Bezugsquelle: Apotheke zum Schühengel des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch. Zu bekommen in allen größeren Apotheken. En gros bei Medizinal-Droguisten.

Kren

bester Qualität Bayerns! 1 Kilo 66 Heller (3 Wurzeln 1 Kilo wiegend). Mindestabnahme 10 Kilo. Bediene die größten Hotels der Monarchie, daher nur besten Kren zu konkurrenzlosem Preise versende.

A. Preiss, Kren-Wien XV.
Waidhofen, Postfach 30. 907